

## 2005: KONZERTKRITIK «DIE SCHÖPFUNG»

«DIE SCHÖPFUNG», JOSEPH HAYDN, TONHALLE ZÜRICH,  
TONHALLE-ORCHESTER, 29./30.10.2005

### HAYDNS SCHÖPFUNG

Ch. B., NZZ

Kaum ein Werk der grossen Chorliteratur hinterlässt Aufführende und Hörer so froh und glücklich wie Haydns Schöpfungs-Oratorium. Die heitere Naivität der Schilderungen der spriessenden Natur und der Wunder der geschaffenen Welt, die liebevollen musikalischen Lautmalereien und die majestätische Kraft der Chöre lassen die Herzen aller Beteiligten höher schlagen. Die Aufführung des Konzertchors Harmonie Zürich machte da keine Ausnahme. Peter Kennel hatte seine rund 120 Damen und Herren glänzend vorbereitet, die Möglichkeiten eines Laienchors hervorragend ausgeschöpft. Bereits der Eingangschor mit den schroffen Gegensätzen von Dunkel und Licht, von Verzweiflung, Wut und Schrecken und der Hoffnung auf eine von Gott geschaffene neue Welt war mit der gebührenden Dramatik ausgelotet. Kraftvoll und strahlend gerieten auch die grossen Eckchöre, wobei die Durchhörbarkeit

dank sauberer Artikulation und gepflegter Diktion stets gewährleistet blieb. Derweil der Chor in Haydns Oratorium die Wunderwerke Gottes mehrheitlich lautstark preist, obliegt deren Schilderung den drei Erzengeln Gabriel, Uriel und Raphael. Hans Peter Blochwitz (Tenor) und Reinhard Strebel (Bass) lösten ihre Aufgabe stimmlich und gestalterisch souverän, mussten die Krone der Aufführung indes der Sopranistin Maya Boog überlassen, welche die Partie des Gabriel mit berückendem Liebreiz ausfüllte. Wunderbar die Geschmeidigkeit ihrer Stimmführung, die Leichtfüssigkeit ihrer Koloraturen. Trotz einigen verwackelten und antizipierten Einsätzen positiv aufhorchen liess auch die «basel sinfonietta», die für ein klar strukturiertes, frei atmendes orchestrales Fundament verantwortlich zeichnete. Aufführung vom 29. Oktober 2005